

**„Ich konnte ja nicht wissen ...“**

Einst ging ich durch meine Welt und sah einen Mann am Straßenrand sitzen, der bettelte. Es war aber keiner dieser üblichen älteren, zerlumpte Bettler mit sichtbaren körperlichen Einschränkungen. Er war um die 30, sah gesund und kräftig aus und hatte der Kleidung nach noch nicht mehr als eine Nacht im Freien verbracht. „Der kann sich doch wohl selbst helfen,“ dachte ich und ging weiter. Nicht nur, dass ich ihm nichts gab. Ich ärgerte mich auch darüber, dass er sich überhaupt erdreistete, hier zu betteln. Ich konnte ja nicht wissen, dass er gerade alles im Leben verloren hatte, weil er einem groß angelegten Betrug auf den Leim gegangen war.



Kurz darauf traf ich mich mit einem alten Bekannten, den ich länger nicht gesehen hatte. Er hatte sich aber sehr verändert. Er war total schlecht drauf und jammerte mir die ganze Zeit etwas vor. Eigentlich alles Banalitäten: eine seit 15 Jahren verflossene Liebe, eine Allergie, ein Wespennest unter dem Dach und eine Niederlagen-Serie seines Fußballclubs. „Stell dich nicht so an,“ dachte ich, „das Leben ist kein Ponyhof.“ Ich konnte ja nicht wissen, dass er eigentlich noch ein anderes Problem hatte, dass er sich bloß nicht anzusprechen traute: Drogen.

Danach kam ich an eine große Kreuzung zweier sechsspuriger Straßen. Ich erwischte gerade noch eine Grünphase; erst als ich schon auf der Fahrbahn war, wurde es rot. Aber zwei Hobby-Rennfahrer unter den entgegenkommenden Rechtsabbiegern meinten, schon bei gelb losfahren zu müssen. So schnitten sie mir den Weg ab. Andere Fahrzeuge folgten ihnen nichtsahnend und plötzlich stand ich als Fußgänger mitten auf der Straße, während um mich herum Verkehr floss. Ich hatte Angst um mein Leben und kam da nicht raus. Doch statt anzuhalten, zeigten mir viele Autofahrer einen Vogel. Sie konnten ja nicht wissen, dass ich unverschuldet in diese Lage geraten war.

Da lernte ich, was „Barmherzigkeit“ ist: Die Not der anderen wahrnehmen und nicht zuerst nach Gründen fragen, sondern sich ihrer einfach annehmen oder wenigstens Rücksicht darauf nehmen. Ich nahm mir vor, barmherziger zu werden. Denn der Barmherzigkeit Gottes verdanke ich, dass ich diese Lektion unbeschadet überstanden habe.

„Miserikordias Domini“ heißt der kommende Sonntag. Übersetzt: „Barmherzigkeit des Herrn“

Pastor Stephan Birkholz-Hölter

Altenheimseelsorger und Springerpastor

im Ev.-luth. Kirchenkreis Harlingerland